

Sechster Abschnitt.

In heimlichem Bunde.

Don Miguel Zarate hatte sich von der Aufregung der schrecklichen Scene in der Hütte der roten Eeder noch immer nicht erholen können. Schwer lastete auf seiner Seele das Bewußtsein der blutigen That. Hatte er den Elenden auch nur deshalb unschädlich zu machen gesucht, weil er sich verpflichtet glaubte, das Leben seiner Freunde zu retten — so vermochte er doch eine unsagbare Traurigkeit nicht los zu werden.

Seine Tochter Klara, der er den blutigen Vorfall selbstverständlich verschwiegen hatte, konnte sich seine finstere Schweigsamkeit nicht erklären. Don Miguel wich allen Fragen aus und atmete erleichtert auf, wenn die gemeinsamen Mahlzeiten beendigt waren oder wenn ihn dringende Geschäfte noch früher abriefen.

Als daher heute ein Diener am Eingang der Laube, in der er mit seiner Tochter saß, erschien und ihm den Besuch eines indianischen Kriegers meldete, hob er sofort die Tafel auf und ließ den Fremden eintreten.

Es war Ablerfeder, der Häuptling der Koras am San Pedro-Flusse.

Der Kazike trug die vollständige Kriegskleidung seines Volkes. Sein Haupthaar, das mit einem Otternfell durchflochten war, trug er auf dem Wirbel zusammengebunden; aus der Mitte des Knotens ragte eine Ablerfeder empor. Das Jagdhemd von gestreiftem Kattun, das mit vielen Schellen besetzt war, reichte ihm bis ans Knie. Um seine Hüften wand sich ein Gürtel von Elennfell, in welchem sein Messer, seine Pfeife und sein Beutel mit Arzneien steckten. Von seinen Schultern flatterte ein Mantel von dem kostbaren Fell eines weißen Bisonweibchens. Seine äußere Erscheinung und Haltung waren gebietend und kriegerisch.

„Häuptling Ablerfeder!“ rief der Hausherr überrascht aus. „Was verschafft mir die Ehre Eures Kommens? Weshalb verließet Ihr Euern Stamm?“

Über das Antlitz des Kaziken verbreitete sich ein schwermütiger Ausdruck. „Ablerfeder steht allein und verlassen da . . . sein Stamm ist nicht mehr!“